Kennziffer: 100048

1. Leitidee

Die Marktstraße als Fußgängerzone bildet mit den angrenzenden Stadtplätzen das Herzstück der Soltauer Innenstadt. Ziel des Entwurfs ist die Entwicklung eines klimaresilienten und funktionalen Zukunftskonzepts für die Marktstraße, Hagen und das Gebiet Burg mit dem Uferbereich der Soltau. Klimaanpassung, Aufenthaltsqualität, Barrierefreiheit und die behutsame Weiterentwicklung des historischen Stadtraums werden miteinander verbunden, um eine zukunftsfähige Innenstadt zu schaffen und auf die sich wandelnden Bedürfnisse der Menschen eingeht.

1. Gesamtkonzept

Mit dem Leitbild verknüpft ist die konsequente Anpassung der Innenstadt an die Folgen des Klimawandels. Durch Entsiegelung, Regenwasserrückhaltung und die Nutzung von Niederschlagswasser zur Bewässerung wird das Schwammstadtprinzip konsequent verfolgt. Die integrierten Pflanzstreifen schaffen ein lebendiges grünes Ambiente und verleihen der Marktstraße und damit der Soltauer Innenstadt eine einzigartige Identität. Die großzügigen Pflanzflächen mit bestehenden und neuen Bäumen und blühenden, artenreichen Stauden wechseln sich mit offenen Bereichen ab und schaffen so Orte für Begegnungen und Entspannung.

Die Marktstraße bildet das zentrale Rückgrat des Freiraumsystems der Innenstadt von Soltau. In ihrer Mittelachse verläuft ein 8 bis 17 m breiter Streifen aus Natursteinpflaster im Reihenverband. Die Pflanzinseln werden durch Sitzkanten an den Außenseiten u-förmig eingerahmt. Wodurch Aufenthaltsbereiche mit Verschattung und hoher Freiraumqualität geschaffen werden. Die geschwungenen Sitzkanten aus Beton ermöglichen einen fließenden Übergang zwischen Aufenthaltsbereich und Freiraum. Zwischen den Pflanzinseln und den angrenzenden Fassaden bleibt beidseitig ein etwa 3 m breiter Bewegungs- und Erschließungsstreifen aus dem vorhandenen roten Klinkerpflaster erhalten. Bestandsmaterialien werden nach Möglichkeit aufgenommen und wiederverwendet.

Der nördliche Auftakt der Marktstraße an der Poststraße wird durch ein bodenebenes Wasserspiel markiert. Weitere Wasserspiele auf Höhe des Glockenspiels Soltau und des Timmermanngangs ergänzen das durchgehende Aktivitätsband, schaffen für Kühle und laden zum Spielen ein. Sitzmöglichkeiten aus Betonfertigteilen und fest installierte Stühle ergänzen das Angebot der Sitzkanten und bereichern zusätzlich das Angebot zum Aufenthalt. Eine offene Pflasterrinne nimmt Niederschlagswasser auf und führt es den angrenzenden Pflanzflächen und Baumrigolen unterirdisch zu.

Der Stadtplatz Burg bleibt in seiner grundsätzlichen Struktur erhalten und wird behutsam weiterentwickelt. Eine Intarsie aus Natursteinpflaster bildet den gestalterischen Mittelpunkt und schafft eine multifunktionale Fläche für Aufenthalt und Außengastronomie. Der bestehende Brunnen wird an den Platzrand versetzt und bleibt als identitätsstiftendes Element erhalten.

Durch den Rückbau der Gebäude in Richtung des Flusses Soltau entsteht eine Überflutungs- und Retentionsfläche. Eine intensiv begrünte Baumwiese bildet einen flexibel nutzbaren Freiraum und kann bei Hochwasser temporär überflutet werden. Eine extensiv gestaltete Böschung stellt den Übergang zur Böhme her. Ein breiter Weg aus wassergebundener Wegedecke verbindet die bestehenden Wegeverbindungen. Mobile Picknickbänke, eine demontierbare Schaukel und zwei Sitzstufen in der Böschung ermöglichen eine flexible Nutzung und schaffen einen direkten Bezug zum Gewässer.

Der Stadtplatz Hagen bleibt in seiner bestehenden Raumstruktur erhalten und wird punktuell weiterentwickelt. Der Heiratsbrunnen und die bestehende Skulptur bleiben erhalten; das erhöhte Brunnenbecken wird gestalterisch angepasst. Die mittige Platzfläche bleibt für Außengastronomie und Veranstaltungen nutzbar. Ergänzende Sitzmöglichkeiten an den Platzrändern schaffen verschattete Aufenthaltsbereiche unter Bäumen, ohne konsumieren zu müssen.

Der Hinterhof der Poststraße und der Simon-Aaron-Gang übernehmen eine wichtige Funktion für den Fuß- und Radverkehr. Der Asphaltbelag im Simon-Aaron-Gang wird entfernt und durch Natursteinpflaster ersetzt. Ergänzende Grünflächen strukturieren den Raum. Vor der Tourismus-Information entsteht ein zusätzlicher Aufenthaltsbereich. Fahrradbügel, Staudenpflanzungen und Sitzkanten ergänzen die Gestaltung.

Die Gestaltung orientiert sich am historischen Charakter der Innenstadt und entwickelt den Bestand behutsam weiter. Hochwertige, langlebige Materialien und eine zeitgemäße Ausstattung schaffen ein einheitliches Erscheinungsbild. Die Umsetzung erfolgt in sinnvollen Bauabschnitten, sodass die Innenstadt während der Bauphase weitgehend nutzbar bleibt.

2. Beleuchtungskonzept

Die Ausstattung folgt einem einheitlichen Gestaltungskonzept. Die bestehende Beleuchtung der Seitenstraßen bleibt grundsätzlich an ihren Standorten erhalten und wird durch energieeffiziente LED-Leuchten mit einer Farbtemperatur von maximal 3.000 Kelvin ersetzt. Der Lichtkegel wird gezielt auf die Wegeflächen ausgerichtet. Insektenfreundliche Leuchtengehäuse sowie bedarfsgerechte Steuerungen, Bewegungsmelder und eine variable Farbtemperatur ergänzen das Beleuchtungskonzept.

3. Oberflächenbeläge

Die Oberflächenbeläge werden gestalterisch vereinheitlicht und hinsichtlich Sicherheit, Barrierearmut und Dauerhaftigkeit optimiert. Höhenversprünge und Unebenheiten werden reduziert. Bei der Materialwahl stehen robuste und langlebige Beläge im Vordergrund. Die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft und des Urban Mining werden berücksichtigt. Das vorhandene rote Klinkerpflaster sowie die Beläge im Bereich des Hagens und unmittelbar am Vogteigang bleiben grundsätzlich erhalten. Beschädigte oder nicht wiederverwendbare Bereiche werden durch gleichwertiges Material ergänzt.

4. Regenwassermanagement und Nachhaltigkeit

Das Regenwassermanagement basiert auf einer dezentralen und klimaangepassten Bewirtschaftung des Niederschlagswassers. Offene Rinnen führen Regenwasser gezielt in angrenzende Pflanzflächen und Baumrigolen. Darüber hinaus tragen die Pflanzinseln zur Minderung von Überschwemmungen bei Starkregen einerseits bei Wasserdurchlässige Oberflächen unterstützen an geeigneten Stellen die Versickerung. Andererseits sind sie so angeböscht, dass die bestehenden Bäume auf dem höher gelegenen Niveau unverändert verbleiben und gleichzeitig für Neupflanzungen notwendiger Wurzelraum außerhalb des hoch anstehenden Grundwasserpegels geschaffen wird. Die geplanten Grünstrukturen bestehen aus arten- und strukturreichen, klimarobusten und pflegeleichten Pflanzungen. Geeignete Bäume, Sträucher und Stauden verbessern das Mikroklima, schaffen Verschattung und tragen zur ökologischen Aufwertung des Stadtraums bei. Die weitgehende Weiterverwendung des vorhandenen Klinker- und Granitpflasters schont Ressourcen und reduziert den CO_2-Fußabdruck der Gesamtmaßnahme.

5. Mobilität und Erschließung

Das Bearbeitungsgebiet wird konsequent auf die Bedürfnisse des Fuß- und Radverkehrs ausgerichtet. Im gesamten Gebiet wird eine mindestens 3,50 m breite Fahrgasse freigehalten, um die notwendige Erschließung sicherzustellen. Die Marktstraße bleibt als zentrale Fußwegeverbindung erhalten. Der motorisierte Individualverkehr ist grundsätzlich ausgeschlossen; Ausnahmen gelten für den notwendigen Anlieger- und Anlieferverkehr sowie Rettungsfahrzeuge. Der Radverkehr kann die Marktstraße zu bestimmten Uhrzeiten durchfahren und nutzt sie weiterhin als Nebenroute. Die bestehenden Wegeverbindungen und Gassen verknüpfen die Marktstraße mit den Stadtplätzen Hagen und Burg, dem Hinterhof der Poststraße, dem Aaron-Simon-Gang und den angrenzenden Quartieren. Der Hinterhof der Poststraße und der Aaron-Simon-Gang übernehmen dabei eine besondere Funktion für den Fuß- und Radverkehr. Das bestehende Stellplatzangebot wird um zwei Behindertenstellplätze ergänzt. Eine geplante Fußgängerbrücke am Stadtplatz Burg verbessert die Anbindung an das angrenzende Quartier.